

Betriebsbesuche planen

Gesprächsleitfaden Betriebsbesuch Transformation

Schwerpunkt Klimagerechte Wirtschaft

Die sozialökologische Transformation betrifft alle Lebens- und Gesellschaftsbereiche. Welche Maßnahmen sind in den kommenden Jahren notwendig, um die Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft in der Wirtschaft und der Industrie, in unseren Städten und Kommunen samt in unserem Alltag voranzutreiben, und gleichzeitig dabei gerechte Lastenverteilung und mehr Gestaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen zu gewährleisten? Insbesondere sollte es sich in Deinem Betriebsbesuch natürlich um den Beitrag gehen, den das Unternehmen, welches Du besuchst, leisten kann und wie Du als Abgeordneter bzw. die SPD dabei unterstützen kann.

Bei einem Betriebsbesuch ist es entscheidend gut vorbereitet in den Termin zu gehen. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass Du Dir im Vorfeld Gedanken machst, welche Fragen Dich interessieren, wie Dein Standpunkt bzw. die Position der SPD zu entscheidenden Punkten ist. Dieser Leitfaden soll Dir einen kleinen Überblick zum Thema unserer Aktionswoche der sozial-ökologischen Transformation geben und eine kleine Unterstützung in der Vorbereitung deines Betriebsbesuchs darstellen.

Diese Themen beschäftigten uns für den klimagerechten Standort Deutschland. Nutze Sie als Anknüpfungspunkte für dein Gespräch vor Ort. Suche Dir ein oder zwei Punkte aus, die Du vor Ort bei deinem Besuch besprechen möchtest.

Betriebsbesuche planen

Gerechte Transformation: Die sozial-ökologische Transformation bedeutet nichts weniger als den fundamentalen Umbau unserer auf fossilen Rohstoffen und Energien basierenden Gesellschaft. Sie betrifft Bürger*innen, Betriebe, Unternehmen und Politik gleichermaßen. Die Transformation bringt Chancen und Risiken mit sich. Welche Verantwortung kommt auf das Unternehmen zu?

Beteiligung: Damit die Transformation funktioniert und breit akzeptiert wird, müssen Bürger*innen umfassende Möglichkeiten haben, sich zu beteiligen. Die Transformation betrifft uns als Bürger*in, aber auch – und anders – als Arbeitnehmer*in, als Verbraucher*in oder auch als Arbeitgeber*in. Welche neuen Foren und Prozesse (politische, gesellschaftliche oder betriebliche) braucht es, damit Transformation mit mehr Gestaltungsmöglichkeiten für den Einzelnen einhergeht? Wie würden Sie als Unternehmen gerne in einem solchen Prozess beteiligt und eingebunden werden?

Ausbau erneuerbarer Energien: Eine nachhaltige Gesellschaft basiert auf erneuerbaren Rohstoffen und Energien. Wir wollen den Ausbau von Photovoltaik und von On- und Off-Shore Windanlagen massiv beschleunigen, damit wir uns schnellstmöglich von fossilen Rohstoffen, Energien und Technologien unabhängig machen können. Was unternehmen Sie in Ihrem Unternehmen konkret dafür? Welche Maßnahmen können helfen, den Ausbau schneller voranzutreiben und dabei sicherstellen, dass alle Flächen, die sich für erneuerbare Energien eignen, auch dafür genutzt werden? Was sind konkret Hindernisse für Unternehmen, die klimaneutral werden wollen?

Betriebsbesuche planen

Industrielle Transformation: Wir leben in einer Industriegesellschaft. Um die Industrie hin zu Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft umzubauen, sind große Investitionen in neue Technologien und Anlagen in den nächsten Jahren notwendig. Welche Instrumente und Maßnahmen sind jetzt gefragt, um industrielle Innovationen und Investitionen schneller voranzutreiben? Für große Teile der klimaneutralen Industrieproduktion, z. B. von Stahl oder Chemie, müssen wir den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft forcieren. Wie können wir die nationale und europäische Wasserstoffherzeugung und -Nutzung vorantreiben?

Regionale Transformation: Zunehmend ungleiche soziale und ökonomische Verhältnisse sind in Deutschland stark korreliert mit der Strukturstärke der Regionen. Kommunale Verschuldung, Überlastungserscheinungen der Infrastruktur in Ballungsgebieten sowie angespannte Wohnungsmärkte sind die Folge wie Ursache dieses fortschreitenden Trends, der von der Transformation verstärkt wird. Entscheidend wird in den kommenden Jahren sein, ob wir es schaffen eine proaktive Strukturpolitik zu entwickeln, die diesen Trend aufhält oder gar umkehrt, damit die Unterschiede durch die Transformation nicht noch verstärkt werden. Welche Transformationskonzepte und Unterstützungsmaßnahmen sind für unsere Region notwendig, damit alle hier eine Chance auf erfolgreiche Transformation haben?

Arbeit, Aus- und Weiterbildung in der Transformation: Zur sozial-ökologischen Transformation gehört auch eine starke Aus- und Weiterbildungsoffensive. Einerseits fehlen Auszubildende in den klimarelevanten Handwerks- und Industrieberufen. Andererseits müssen erfahrene Fachkräfte in Branchen, die auf fossilen oder CO₂-intensiven Technologien basieren, umgeschult werden.

Betriebsbesuche planen

Manchmal, wie im Falle der Kohlewirtschaft, fällt ein ganzer Industriezweig weg. Welche Aus- und Weiterbildungsinstitutionen braucht es, damit Arbeitnehmer*innen Sicherheit im Wandel haben und das deutsche Aus- und Weiterbildungssystem fit für die Transformation gemacht wird? Welche konkreten Herausforderungen begegnen Ihnen in Hinblick auf Aus- und Weiterbildung?

Brückentechnologien: Unser Ziel ist eine auf erneuerbare Energien basierende Gesellschaft und Wirtschaft. Auf dem Weg dorthin werden aber viele sogenannte Brückentechnologien notwendig sein. Das sind Technologien, die uns erlauben, Schritte auf dem Weg hin zu Klimaneutralität und Kreislaufwirtschaft zu gehen, die aber selbst nicht ganz nachhaltig sind. Dazu gehören unter anderem Erdgas und LNG, nicht-grüner Wasserstoff, effizientere Verbrennungsmotoren sowie Carbon-Capture-Technologien (CCU und CCS). Wie lauten Ihre Planungen in Hinblick auf solche Brückentechnologien, sind Sie darauf angewiesen?

Nachhaltige Wertschöpfungsketten: In den letzten Jahren wurden diverse Gesetze und Initiativen zu nachhaltigeren und resilienteren Handels- und Lieferketten verabschiedet. Trotzdem gibt es noch immer große Schwierigkeiten bei der Umsetzung von höheren ökologischen und sozialen Standards weltweit. Was braucht es aus Ihrer Sicht, damit Ihre Lieferketten schnellstmöglich nachhaltiger und resilienter werden? Welchen Beitrag können stärker regionalisierte und europäisierte Wertschöpfungs- und Fertigungsketten – auch unter Einbeziehung einer vertieften Kreislaufwirtschaft – spielen? Was muss getan werden, damit die Produkte und Dienstleistungen dennoch bezahlbar bleiben?